

## LÄSSLICHE SÜNDEN

### Endlich wieder ein richtiger Roman von Georges Hausemer

Schon der Titel *80 D* ist wenig rätselhaft, sondern ganz Programm: eine Abkürzung, deren Sinn sich einschlägigen Liebhabern sofort erschließt, denn sie verkörpert die perfekten (Aus-)Maße einer gängigen Obsession: die Begeisterung für formvollendete weibliche Milchdrüsen. Oder, banaler ausgedrückt: Busenfetischismus bei Männern. Denn seit der Ich-Erzähler in Georges Hausemers zart erotischem Roman „denken kann“, denkt er „an Brüste. Nicht an irgendwelche, sondern an große Brüste.“

Es sind „jene Gedanken“, die den Protagonisten „bei neuen Bekanntschaften so häufig aus dem Konzept bringen: Wie weibliche Formen, aus der Distanz betrachtet, wirken, und als was sie sich später, beim direkten Kontakt, erweisen; was Oberweiten versprechen, wenn sie noch unter Stoffen verborgen sind; und was sie halten, sobald kein Kleidungsstück mehr ihnen Schutz bietet – dazwischen liegen oft Welten.“ In der Tat - und Ähnliches mag sich durchaus auch zwischen der Verpackung eines Romans, seinem Anfang, seinem *mouth feeling* und seinem Abgang abspielen.

Hausemers Ich-Erzähler ist ein alternder Müßiggänger irgendwo im nicht wirklich wilden Westen des deutschen Sprachraums, dessen vollbusige Lebensgefährtin Marlene zuerst nach Frankfurt umgezogen ist, um dann zunehmend ganz zu verschwinden. Eine Katastrophe – ist doch Marlene nicht nur anatomisch, sondern auch sonst eine Wunschpartnerin. Ein Verlust, der anfangs allerdings noch auf die leichte Schulter genommen wird, gibt es doch die ebenso gut bestückte Frau Cloos und einige andere Damen, die wirken, als wären sie einem apokryphen Russ-Meyer-Film entlaufen.

Der Urheber dieser wohlbestückten PhantaSien, Jahrgang 1957 und wohnhaft in Esch, ist in den letzten Jahren eher als Verfasser eines *Luxemburger Lexikons* (2006) und etlicher Reisebücher hervorgetreten, bevor er mit *80 D* seine Rückkehr zum Roman vollzogen hat. Es wäre freilich nicht fair, Georges Hausemer als Luxemburger Lustmolch abtun zu wollen, denn im Zentrum seines Textes steht eher die satirische Erfassung männlicher (und weiblicher) Psychologie als die Mammophilie um ihrer selbst willen.

Der Roman besteht aus kurzen Kapiteln, in denen die Kindheit des Busenfreundes, seine Vergangenheit mit Marlene und flaneurhafte Momentaufnahmen der Gegenwart gleichsam im filmischen Gegenschnitt Revue passieren (ideal zum Lesen in der Straßenbahn, dort wo es sie noch gibt). Als erzählerische Klammer – oder soll man sagen: BÜstenhalter? – fungiert immer wieder besagtes Leitmotiv mit dem D am Ende.

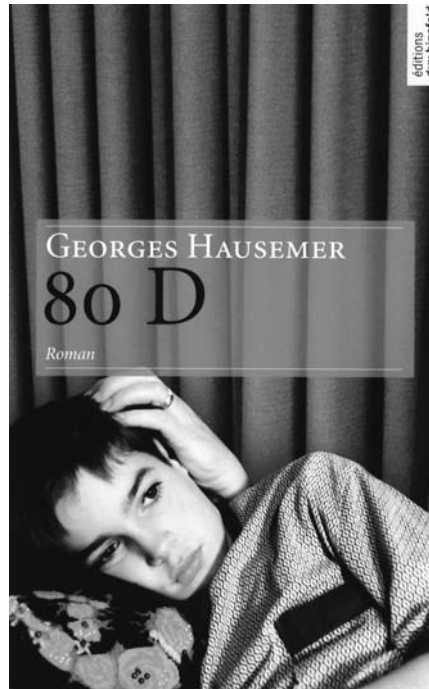
Der Flaneur geht in den Weinkeller seiner Erinnerungen, schwelgt in südosteuropäischem Achselhaar und Polyakryl-Schweißgeruch oder in Betrachtungen seiner balkanischen Putzfrau Ksenija, seiner Erweckerin Ileana, oder seiner baskischen Heilmasseurin; er psychologisiert das Entstehen seiner Obsession und ihr Anwachsen. Dabei leidet er durchaus auch an anderen Ticks wie dem Einnehmen von Kürbiskapseln, verbreitet unter Männern seines Alters.

So charmant, kurzweilig und selbstironisch die Grundidee dieses Romans anfänglich ist, so beginnt die neurotisch bis phobische Nabelschau des Ich-Erzählers nach einiger Zeit doch ein wenig zu nerven. Allzu viel sexuelle Aktion darf man sich auch nicht erwarten, denn der Protagonist ist eher ein phantasierender Spanner, der im Kreis geht, denn ein rabiater Rammler (von ein, zwei ganz netten Krankenschwesterspielen mal abgesehen: „KS Rosi. Königin der Pilzkontrolle. Entlauserin. Mund-, Ohren- und Augenpflegerin. Vorhautspizientin“).

Es dräut die Banalität des Alltag, die die Konstruktion eines jeden Romans – und seinen Willen zur Satire –

herausfordert, will er nicht an der Frage scheitern: wozu das Ganze? Hausemers besessenem Helden gerinnt die erotische Leichtfertigkeit des Seins zur vollbusigen Schwere eines zunehmend einsamen Junggesellen-Lebens zwischen Wohnung und Tennisplatz, bis der Ich-Erzähler endlich die erste SMS seines Lebens abschickt: „MARLEN;; BITTMELDE --- DJCH.“ Ob die vollmundige Rückkehr an die mütterliche Brust gelingt, sei dahingestellt. (cru)

Georges Hausemer, *80 D*. Roman, Luxemburg, Editions Guy Binsfeld, 2010, 273 S., 21,90 €.



**elēstyp** S.A.

RELIURE  
INDUSTRIELLE

Rue Dony, 11-23 - 4000 Liège

Tél.: 04 227 51 91 - Fax: 04 227 04 03